

---

**15 JAHRE SEIT DER GRÜNDUNG  
DER LEXIKOGRAPHISCHEN SEKTION (LS)  
DES INSTITUTS FÜR GERMANISCHE STUDIEN:  
WAS HABEN WIR GELERNT?**

MARIE VACHKOVÁ

*Es gibt Dinge, die wir lernen müssen, bevor wir sie tun können. Und wir lernen sie, indem wir sie tun.*

Aristoteles

**ABSTRACT  
15<sup>TH</sup> ANNIVERSARY OF THE LEXICOGRAPHIC SECTION  
AT THE INSTITUTE OF GERMANIC STUDIES: WHAT DID WE LEARN?**

The article presents the history of the Lexicographic Section at the Institute of Germanic Studies at the Faculty of Arts, Charles University Prague. Selected experiential knowledge the team gained from projects is presented. Studies, monographies, diploma papers and dissertations, lectures and seminars both within and outside the university contributed to better quality of structuring lexical data categories and their description. The idea of Large German-Czech Academic Dictionary transformed in a digital database as an open system in which the specific features of parts of speech can be fully respected. The *empirical corpus linguistics* approach and modern analytical methods developed at the Institute of the German Language in Mannheim showed as one of the basic prerequisites including a careful observation and evaluation of authentic corpus data. Morphosyntax, collocations, stylistic markers for both German and Czech like a careful treatment of word-formation relations are central for the description strategy. To solve practical and theoretical problems, team work and assistance of experienced colleagues is required. Seminars with a young lexicographic team from the Institute of the Czech language was approved useful for mutual evaluating database entries.

**Key words:** history of lexicography, German-Czech lexicography, description methods

---

**ABSTRAKT  
15 LET OD ZALOŽENÍ LEXIKOGRAFICKÉ SEKCE ÚSTAVU  
GERMÁNSKÝCH STUDIÍ: ČEMU JSME SE NAUČILI?**

Autorka stručně shrnuje historii vzniku Lexikografické sekce Ústavu germánských studií a prezentuje zkušenosti, poznatky a výsledky prá-

ce na Velkém německo-českém akademickém slovníku, nyní rozsáhlé digitální databázi, i na jiných projektech a jejich vedlejších výstupech (studie, monografie, kvalifikační práce, přednášky a semináře v rámci výuky i mimo ni). Ty přispěly k promyšlené strukturači zpracovávaných dat v rámci databáze jako otevřeného systému, který respektuje slovnědruhová specifika. K empirické práci lexikografa patří jak používání moderních korpusově lingvistických metod, tak obezřetné vyhodnocování korpusových dat. Centrálními aspekty popisu jsou autenticita, morfosyntax, kolokabilita, slovtvorné souvislosti i stylistické značení pro německou i českou část. Při řešení problémů lexikografického zpracování slovní zásoby se osvědčuje týmová práce a zkušenosti jak starších spolupracovníků, tak společné semináře s mladým lexikografickým týmem Ústavu pro jazyk český.

**Klíčová slova:** historie lexikografie, německo-česká lexikografie, metody popisu

---

Die langjährige Absenz eines modernen deutsch-tschechischen Übersetzungswörterbuchs für akademische Mitarbeiter und Übersetzer war Ende der 90er-Jahre der eigentliche Impuls dazu, die Konzeption eines modernen Nachschlagewerks für Akademiker ins Leben zu rufen.<sup>1</sup> An der Notwendigkeit, das Projekt auf universitärem Boden zu begründen (Hausmann 1992: 48), um der kommerziellen Lexikographie zu kontern, bestand kein Zweifel. Dieser betraf eher die finanziellen Voraussetzungen und das Durchhaltevermögen der Begeisterten, die mit dem sich langsam herausbildenden Team verbunden waren. Während der ersten Jahre galt es vor allem, zuerst Lexikographen auszubilden: Mit der Zeit aber erkannten einige Mitarbeiter in der ameisenhaften Wörterbucharbeit keinen einträglichen Nebenjob. Festgelegte *Zahlen der Arbeitsstunden pro Arbeitstag* gelten eher als Orientierungswerte. Ist Lexikographie eher Berufung als Beruf? Wohl ja.

Permanenter Unsicherheit ausgestellt zu sein und ohne sich gegen *Fehlritte* absichern zu können waren zwei Unannehmlichkeiten, die man mit einer relativen methodologischen Ratlosigkeit in Kauf nehmen musste. Es ging nämlich um jene Zeit, wo sich neue Horizonte dank der korpuslinguistischen Forschung eröffneten und frische Luft aus der neu entdeckten angelsächsischen korpusbasierten Lexikographie (John Sinclair) kam. Es war äußerst schwierig eine einzige bzw. die „beste“ Methode des Schreibens für das geplante Werk zu bestimmen, zumal sich nicht alle neuen Ideen und Verbesserungsvorschläge als tragbar bzw. umsetzbar herausstellten. Die meisten

---

<sup>1</sup> Die Verfasserin wurde während einer Institutssitzung im Januar 1998 von Prof. Dr. Alena Šimečková, CSc. aufgefordert, diese Aufgabe zu übernehmen. Der eigentliche *primus movens* dieser Idee war nach ihren Worten jedoch Professor František Čermák, der zu dieser Zeit sein Institut des Tschechischen Nationalkorpus aufbaute und mit viel Eifer, allen Fährnissen zum Trotz, neue Ideen der korpuslinguistischen Forschung unermüdlich propagierte. Es war sein bewundernswertes Vorbild, das der Autorin dieser Zeilen Kraft gegeben hat, sich auf einen neuen, unbekanntem Boden zu begeben. Hier gilt mein aufrichtiger Dank ebenfalls Herrn Prof. Dr. Oskar Reichmann (damals Universität Heidelberg) und seiner Frau Prof. Anja Lobenstein-Reichmann (damals Universität Mannheim) für das geäußerte Interesse.

kamen nämlich aus dem Bereich der monolingualen Lexikographie. Mit traditionellen Zugängen zur Wörterbucharbeit (Karteikasten bzw. das Programm Excel für „Samm-ler“) war nicht mehr zu rechnen. Es ging ja nicht um Sammeln (s. weiter unten den Punkt d).

Bereits 1998 begann die Verfasserin, Seminare in Lexikologie und Lexikographie sowohl im Rahmen der Lehre als auch für die außeruniversitären Mitarbeiter zu veranstalten. Erst mit der Finanzierung des Projekts seit 2000, die bis 2011 dauerte, war es möglich, die Arbeiten in Gang zu setzen, begleitende Workshops zu organisieren und „auf dem Marsch“ zu lernen. Nach dem ersten internationalen Workshop im Jahre 2002 kamen neue Impulse vonseiten der Mannheimer korpuslinguistischen Arbeitsstätte, die das Team methodologisch und theoretisch am stärksten und bis heute wesentlich mitgeprägt haben.<sup>2</sup> Die in den späteren Jahren neuen, für die germanistischen, strukturalistisch geschulten Ohren manchmal provozierenden Auffassungen der lexikalischen Beziehungen, gelten nach Jahren Kooperation mit dem IDS (vgl. z. B. Belica et al. 2010) für den heranwachsenden und inzwischen zum Teil hochqualifizierten Teamkern heutzutage als Selbstverständlichkeit und werden bei der Wörterbucharbeit nicht nur umgesetzt bzw. entfaltet,<sup>3</sup> sondern auch in die Lehre eingebaut.

Wissenswertes brachten jedoch auch Erkenntnisse und Erfahrungen der „Altlexikographen“.<sup>4</sup>

Die lebensfernen Meinungen über das möglichst schnelle Zustandebringen eines neuen Riesenwerks zeugen davon, wie stark die althergebrachten Vorstellungen über die lexikographische Arbeit auch in Fachkreisen verankert waren und es leider bisher noch sind: Sie kamen aber fast ausschließlich von Nichtlexikographen, die besonders Übersetzungserfahrungen und individuelle fortgeschrittene Sprachkenntnisse akzentuierten. Diese auch noch so erheblichen Positiva zählen jedoch ohne Korpusrecherchen zu wenig: Ein großes Wörterbuch schnell zu schreiben, nur noch auf der Grundlage der älteren Werke mit unsystematischen Wortschatzsonden, bzw. individuellen und nicht überprüften Feststellungen häufig impressiver Art wäre angesichts der neuen Forschungstrends und der überschnellen Entwicklung der elektronischen Datenverarbeitung kaum zu verantworten gewesen. Eine schwerwiegende Tatsache wurde ebenfalls wortlos übergangen: Fast alle graduierten Kollegen, die sich eine Zeitlang am Wörterbuch beteiligten, hatten einen festen Beruf. Außerdem wurden (werden) die Teamleiterin und die nächsten Mitarbeiter von Verpflichtungen am Institut nicht befreit, im Gegenteil. Auch in diesem Aspekt zeigte sich hier die faktische Geringschätzung einer Riesenaufgabe, die vor allem Konzentration erfordert.

Deswegen war es nötig, die Wörterbucharbeit im Computerzeitalter den Studierenden attraktiv zu präsentieren, um sie mindestens auf ein oder mehrere Semester für das Projekt zu gewinnen. In diesem Punkt muss konstatiert werden, dass der lexikographische Nachwuchs, eine immer zuwachsende Schar von Interessierten, seit den ersten

---

<sup>2</sup> Vgl. Belica/Steyer in Vachková (2008).

<sup>3</sup> Vgl. die Publikationslisten von Vachková, Šemelík, Marková-Kloudová et al.

<sup>4</sup> Hier ist besonders Prof. Dr. Klaus-Dieter Ludwig (Humboldt-Universität Berlin) zu danken, der der Verfasserin Erfahrungen aus der Arbeitstätte des *Wörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache* bzw. des *Handwörterbuchs der deutschen Gegenwartssprache* unter Ruth Klappenbach vermittelte und wertvolle Fachliteratur nach Prag mitbrachte.

Jahren ausgezeichnete Arbeit geleistet hat. Gerade in ihm und in seiner Bereitschaft zu *learning by doing*, hatte die Projektleitung einen großen Rückhalt. Auch um den Preis, dass manche erarbeiteten Einträge bei Revisionen überarbeitet werden mussten. Die antretende Generation der heutigen jungen Pädagogen befürwortet diese mittlerweile bewährte Praxis: Prägraduale Studierende einzuspannen bedeutet nicht immer, sie für deren künftige Forschung vorzubestimmen, sondern die Möglichkeit, neue linguistische und didaktische Aspekte der praktischen Lexikographie umzusetzen. Die Bearbeitung von geringeren Mengen von Einträgen (gerne auch Termini aus einem favorisierten Interessenbereich) ging mit kommentierenden Passagen und Korpusanalysen in zahlreiche Seminararbeiten ein. Im Rahmen des Magisterstudiums hat sich bewährt, dass Teilprobleme aus dem Bereich der Metalexikographie und Lexikologie als Themen zahlreicher Diplomarbeiten analysiert werden können. Nur auf diese Weise sind die Studierenden an der Umsetzung der Ergebnisse interessiert und haben die Sicherheit, dass ihre Qualifikationsarbeit nicht zum Selbstzweck dient.<sup>5</sup>

Eine zweite bedeutsame Erfahrung war, dass ein Team von Insidern und Outsidern für die Klärung von manchen Fragen sehr vorteilhaft sein kann, vor allem für den Austausch von Spracherfahrung (z. B. bei der Beurteilung der stilistischen Markierung) und auch dafür, dass man nicht betriebsblind wird.

Betrachten wir nun die Antwort auf die im Titel gestellte Frage als einen Ansporn zur Reflexion des Gewinns, den wir im Laufe der raren vorlesungsfreien Stunden, die der Wörterbucharbeit galt (und gilt), gezogen haben. Wegen der erwünschten Form einer Einführung werden die historiographischen Angaben nur wahlweise herangezogen und eher im Fußnotenteil konzentriert, wobei kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben werden darf. Die wichtigsten Erfahrungen der praktischen Wörterbucharbeit am Projekt rücken somit in den Mittelpunkt und werden stark verallgemeinert<sup>6</sup>:

Die Erfahrungen der ersten Jahre nach der Gründung der LS haben unter Beweis gestellt,

(a) dass ein Wörterbuch, das in der Form einer lexikographischen Datenbank zustandekommt, an Maschinerie erinnert (eine „komplizierte, aus mehreren zusammenarbeitenden Teilen bestehende] maschinelle Einrichtung“, so die Duden online-Paraphrase, zit. am 13. 7. 2015). Diese Erkenntnis wurde verifiziert, als 4000 elektronisch gespeicherte Termini aus dem Fachbereich Chemie in der Form eines Print-Wörterbuchs bearbeitet wurden. Dieser erste Output<sup>7</sup> zeigte, dass die Vorstellung von der korpusbasierten Lexikographie als einer schnelleren Methode des Wörterbuchschreibens ein Nonsens ist. Die Erfahrung einer relativ leicht nachvollziehbaren **Datenstrukturierung und deren praktischer Handhabung** erweckt falsche Hoffnungen bei denen, die die

---

<sup>5</sup> Genannt seien die Diplomarbeiten (in alphabetischer Abfolge) von Edita Birkhahnová, Alžběta Bezdíčková, Tomáš Budín, Vendula Cielecká, Lucie Hagenhoferová, Michaela Hlaváčková, Michaela Hruběšová, Lenka Kačiaková, Alena Kavinová, Tomáš Koptík, Hana Kösslová, Linda Pátková, Veronika Štelková, Martin Šemelík, Jana Štefková, Zuzana Štrachová und anderen, s. Literaturliste unten.

<sup>6</sup> Obwohl in der LS immer vom *Wörterbuch* die Rede ist, haben wir alle die *elektronische lexikalische Datenbank* im Sinn. Der Leser kann aus dieser Diskrepanz sofort lernen: Eine Benennung bzw. ihre Synonymik soll – wie es sich immer wieder auch bewahrheitet – nur noch diskursgebunden betrachtet werden :-).

<sup>7</sup> Vgl. Kómmová (2005), zu Terminologie vgl. Vachková (2008) bzw. neuere Fassung (2011).

heutige lexikographische Arbeit aus der Ferne beobachten (bzw. finanzieren)<sup>8</sup> und dem Zauberwort *digitale Datenbank* nicht kritisch genug gegenüberstehen.

(b) dass eine jede Datenbankstruktur (auch Ontologie genannt) erst nach einigen Jahren feste Konturen annehmen kann und dass sie als **offenes System** auszubauen ist. Fertige Software zu kaufen und alle anstehenden Abänderungen zu bezahlen wäre am Anfang des Projekts finanziell sehr anspruchsvoll gewesen.<sup>9</sup>

(c) dass das *Große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch* mit Vorteil **nach Wortarten geschrieben** werden kann, weil dadurch Voraussetzungen für eine größere Aufmerksamkeit gegenüber wortartspezifischen grammatischen und Kollokationseigenschaften geschaffen werden. Der Nachteil liegt jedoch zum Teil darin, dass auf diese Weise nicht so schnell ganze Wortbildungsnester bzw. Wortfamilien gesichtet werden können, zumal kein großes Team vorhanden ist, das erlauben würde, die Vernetzung der vollständig erarbeiteten Einträge zu systematisieren. Dieser Tatsache wird inzwischen jedoch mittels von angelegten Links abgeholfen.

(d) dass von den Lexikographen nicht völlig gilt, dass das Sammeln alleine glücklich macht. Es gibt kein wahlloses Sammeln bzw. keine Suche ohne Qual der Wahl. Den größten Zeitaufwand erfordert eine **auf Empirie begründete Suche**, die mit Auswertung der großen Belegmenge, Untersuchungen zur Frequenz, mühsamer Verifizierung der in Frage kommenden Äquivalente verbunden ist; nicht zuletzt soll dann der Vergleich mit den vorliegenden Nachschlagewerken genannt werden. Die genannten Prozesse tragen leider nicht immer zur sicheren Entscheidung bei; eher zu neuen Forschungen bzw. Entdeckungen im Sprachgebrauch, die einer einfachen Entscheidung im Wege stehen. Daraus ergeben sich Fragen über Fragen, u. a. zur Berücksichtigung der Vielfalt im Usus und deren Akzeptanz. Dabei scheint außer den Kategorien Deskription und Präskription der eingeschlagene Weg der sog. Proskription<sup>10</sup> sinnvoll zu sein. Je umfangreicher das Material und somit die augenfällige Varianz des Usus auf der Ebene der Morphologie bzw. Syntax resp. auf der diastratischen, diatechnischen und diaphasischen (situativen, pragmatischen) Achse, desto schwieriger die Wahl des lexikographischen Belegs und die Einrichtung des lexikographischen Beispiels<sup>11</sup> bzw. seiner Übersetzung. Dabei lernt man, dass die Demut (*Abrogans!*) und Geduld bei komplizierten Entscheidungen mit einer schnellen Lösung und spontaner Wahl nicht kompatibel sind. Auch im Falle der verehrten Älteren und Erfahrenen. (In dieser Hinsicht schwebt einem manchmal die relativ kleine Karteimenge mit Belegen vor, die ein Altlexikograph wie bei einem Patience-Spiel vor sich legte.) Das von den Korpora und im Internet präsentierte Sachwissen ist unendlich größer als das Wissen im Kopf des Wörterbuchmachers. Das betrifft freilich auch das Sprachwissen. Das Paradox lautet: Implizites, unsichtbares Wissen, das in ein Wörterbuch eingeht (bzw. nicht eingeht, obwohl es viel Forschungszeit erfordert), wird kaum von den Benutzern wahrgenommen, geschweige denn reflektiert.

---

<sup>8</sup> Zur Übersicht der finanziellen Unterstützung vgl. in Vachková (2007).

<sup>9</sup> Heutzutage sieht die Situation allerdings anders aus. Die lexikographische Software ist flexibel und kann adaptiert werden, vgl. <http://tshwanedje.com/tshwanelex/> (23. 6. 2016).

<sup>10</sup> Vgl. Bergenholtz (2003).

<sup>11</sup> Vachková (2014).

(e) dass die Bewertung der Dynamik einer lebendigen Sprache solide linguistische Ausbildung erfordert. Das Vorwissen um die Beschaffenheit des heutigen Deutsch und theoretische Voraussetzungen sind für die Bewältigung eines Dilemmas unentbehrlich: Häufig geht es um eine **treffende fachgerechte Benennung des Problems und angemessene Sortierung des aufgefundenen Materials**. Nur auf diese Weise können Anregungen formuliert werden, die zu linguistischen Betrachtungen führen. Die Inspirationskraft der lexikographischen Praxis ist tatsächlich überwältigend. Nicht alle Wahrnehmungen können leider in Publikationen eingehen.

(f) dass ohne langjähriges Üben in Bearbeitung und vor allem im Revidieren der Einträge unter der Leitung der Erfahrenen, vor allem unserer treuen Mitarbeiterin aus der ehemaligen Lexikographischen Abteilung am Institut für tschechische Sprache der Tschechischen Akademie der Wissenschaften, PhDr. Běla Poštolková, CSc.,<sup>12</sup> das theoretische Wissen nicht immer zur Geltung kommt. Andererseits kann man nach Jahren nachvollziehen, warum sich die Wörterbuchschreiber nicht besonders gerne zu theoretischen Fragen äußern: Die Erfahrung mit der überaus großen Vielfalt der Bearbeitungsprobleme, die sowohl auf der theoretischen und praktischen Ebene fließend ineinander übergehen (vgl. z. B. den Status des Adjektivs bzw. eines Partizips und deren Semantik in den jeweiligen Konstruktionen), bestärkt die Verfasserin in der Überzeugung, dass die Beachtung **des morphosyntaktischen Kontinuums**<sup>13</sup> bzw. der systemischen syntaktisch-semantischen Dimension vonnöten ist.

(g) dass die Kooperation mit Mannheim im Bereich der **korporanalytischen Methoden** erste Arbeiten zu Modulen (SOM, CNS, CGC) im Rahmen der Kookkurrenzdatenbank in Gang setzte. Es hat sich gezeigt, dass die Umsetzung dieser Module für die lexikographische Praxis zur Notwendigkeit wird.<sup>14</sup> Auch in dieser Richtung hat sich bestätigt, dass man als Lexikograph stets Neues erlernen muss. Einige Arbeiten ergaben Stoff für Dissertationen.<sup>15</sup> Bis heute sind die Forschungsthemen nicht erschöpft, eher umgekehrt: Es zwingen sich immer neue Ideen auf, indem an die institutsspezifische<sup>16</sup> Wortbildungsforschung, bzw. an deren Begründer angeknüpft werden kann.

(h) eine **Kooperation mit einem anderen lexikographischen Team** bereichernd sein kann: Die seit 2012 stattfindenden Seminare mit dem Team der tschechischen lexikographischen Arbeitsstätte<sup>17</sup> führen nicht nur zu fruchtbaren Diskussionen zur Anlage der Wörterbuchartikel und zahlreichen Bearbeitungsfragen, sondern auch zur Entstehung neuer Publikationen.<sup>18</sup>

---

<sup>12</sup> Vgl. Vachková (2012).

<sup>13</sup> Vgl. Weber (2010, 115f. et passim).

<sup>14</sup> Auf die Benutzung der genannten Module beziehen sich Publikationen von Belica, Kloudová (Marková), Šemelík, Vachková.

<sup>15</sup> Vgl. Marková (2012).

<sup>16</sup> Diese Ausrichtung der linguistischen Sektion des Instituts für Germanische Studien haben die Arbeiten von Alena Šimečková profiliert, s. Literatur.

<sup>17</sup> Heute Oddělení současné lexikologie a lexikografie Ústavu pro Jazyk český (Abteilung für gegenwärtige Lexikologie und Lexikographie an der Tschechischen Akademie der Wissenschaften), vgl. <http://www.ujc.cas.cz/o-ustavu/oddeleni/oddeleni-soucasne-lexikologie-a-lexikografie/index.html> (11. 7. 2016).

<sup>18</sup> S. die Webseite der Lexikographischen Sektion unter <http://lexarchiv.ff.cuni.cz/lexikograficka-sekce/> (11. 7. 2016).

Im Jahre, in dem sich das Team erfolgreich um neue Finanzierung bemühte, wird in der Bearbeitung von Terminologien, die ein großes akademisches Nachschlagewerk prägen, fortgesetzt. Die Terminologien werden sowohl in digitaler Form als auch in der Form eines Printwörterbuchs publiziert. Zum zweiten Ziel ist die Erfassung der Wortbildungsmodelle im deutsch-tschechischen Wörterbuch der Wortbildungsmittel (vgl. die Publikationen von Šemelík und Koptík) geworden. Dabei versteht sich von selbst, dass kontinuierliche Revisionen von bereits existierenden 80 000 Einträgen fortgesetzt und diese schrittweise ins Intranet der Philosophischen Fakultät gestellt werden.

Die eben genannten, nur wahlweise gestreiften Punkte belegen, dass Lexikographie, wie das Motto dieser Zeilen andeutet, Praxis voraussetzt, um theoretische Aussagen verifizieren zu können. Andererseits bietet diese Disziplin tagtäglich Gelegenheit, seine Geduld zu üben. Das betrifft freilich nicht nur die Autoren, sondern auch alle, die auf das neue Nachschlagewerk warten müssen.

---

#### LITERATURVERZEICHNIS

Diplomarbeiten sind seit 2006 online unter <https://is.cuni.cz/webapps/zzp> (25. 6. 2016) vorhanden. Eine ausführliche Bibliographie der auf dieser Literaturliste vertretenen Mitarbeiter ist unter [https://verso.is.cuni.cz/fcgi/verso.fpl/fname/obd\\_public/](https://verso.is.cuni.cz/fcgi/verso.fpl/fname/obd_public/) online verfügbar (25. 6. 2016).

Belica, Cyril (2001–2007): Kookkurrenzdatenbank CCDB. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform für die Erforschung und theoretische Begründung von systemisch-strukturellen Eigenschaften von Kohäsionsrelationen zwischen den Konstituenten des Sprachgebrauchs. © 2001–2007 Institut für Deutsche Sprache, Mannheim. (Stand: 1/2009–9/2010). Online verfügbar unter <http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/> (20. 6. 2016).

Belica, Cyril/Steyer, Kathrin (2008): Korpusanalytische Zugänge zu sprachlichem Usus. In: Marie Vachková (Hrsg.): *Beiträge zur bilingualen Lexikographie*. Praha: FF UK, S. 7–24.

Belica, Cyril/Keibel, Holger/Kupietz, Marc/Perkuhn, Rainer/Vachková, Marie (2010): Putting corpora into perspective: Rethinking synchronicity in corpus linguistics. In: Michaela Mahlberg – Victoria González-Díaz – Catherine Smith (eds.): *Proceedings of the 5th Corpus Linguistics Conference (CL 2009)*, University of Liverpool, July 20–23, 2009. Online verfügbar unter [http://ucrel.lancs.ac.uk/publications/CL2009/342\\_FullPaper.doc](http://ucrel.lancs.ac.uk/publications/CL2009/342_FullPaper.doc) (20. 6. 2016).

Bergenholtz, Henning (2003): User-oriented Understanding of Descriptive, Proscriptive and Prescriptive Lexicography. In *Lexikos* 13, S. 65–80.

Bezdičková, Alžběta (2015): *Deutsche adjektivische Phraseme aus kontrastiver und lexikographischer Sicht. Zur Variabilität der phraseologischen Vergleiche*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. Online verfügbar unter <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/download/120180403> (20. 6. 2016).

Birkhahnová, Edith (2003): *Pflanzennamen im großen allgemeinen deutsch-tschechischen Wörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 234 S.

Budín, Tomáš (2013): *Kollokabilität der deutschen Adjektive im Übersetzungswörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 211 S. Online verfügbar unter <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/91960/?lang=cs> (20. 6. 2016).

Budín, Tomáš (2014): Zur Kollokabilität der deutschen Adjektive und deren Bearbeitung in der Mikrostruktur eines Übersetzungswörterbuchs. In: *XXV. ročenka Kruhu moderních filologů* (Jahrbuch

- des Neufilologenverbandes, Bd. XXV.). Online verfügbar unter <http://www.kmof.cz/docs/KMF%20XXV%20text.pdf> (20. 6. 2016).
- Croft, William/Sutton, Logan (im Erscheinen): Chapter 10. Construction grammar and lexicography. Online verfügbar unter <https://www.unm.edu/~wcroft/Papers/Lexis-CxG-Final.pdf> (22. 4. 2016).
- Hagenhoferová, Lucie (2014): *Zur Problematik der Lesartenstrukturierung im bilingualen Wörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 222 S. Online verfügbar unter <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/91959/> (20. 6. 2016).
- Hrubešová, Michaela (2010): *Anglizismen in der deutschen Sprache und deren Behandlung in einem Übersetzungswörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 121 S. Online verfügbar unter <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/89401> (20. 6. 2016).
- Hausmann, Franz-Josef (1992): Die zweisprachigen Wörterbücher. In: Karl Hyldgaard-Jensen – Arne Zettersten (eds.): *Symposium on Lexicography V. Proceedings of the Fifth International Symposium on Lexicography, May 3–5, 1990 at the University of Copenhagen* (Lexicographica. Series Maior, Bd. 43). Tübingen: de Gruyter, S. 408–411.
- Hejhalová, Věra (2012): *Zur Integration von Phrasemen in ein allgemeines und phraseologisches Wörterbuch Deutsch-Tschechisch aus kontrastiver und korpuslinguistischer Sicht*. Dissertation. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 255 S. Online verfügbar unter <http://bit.ly/291W6o4> (20. 6. 2016).
- Hejhalová, Věra (2014): Komparative Phraseme aus korpuslinguistischer und lexikographischer Sicht. In: *Acta universitatis Carolinae. Philologica* 2/2014. *Germanistica Pragensia* XXIII. Festschrift für PhDr. Eva Berglová. Praha: Karolinum, S. 83–95.
- Hlaváčková, Michaela (2011): *Bearbeitung der Latinismen im zweisprachigen Wörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 142 S. Online verfügbar unter <http://bit.ly/28TvK4D> (20. 6. 2016).
- Kačiaková, Lenka (2010): *Stilschichten und Stilfärbungen im Duden, Deutsches Universalwörterbuch – eine kritische Analyse*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 118 S. Online verfügbar u. <http://bit.ly/295psOM> (20. 6. 2016).
- Kavinová, Alena (2005): *Onomatopoetische Verben im Deutschen und ihre lexikographische Erfassung für das neu entstehende Große Deutsch-tschechische akademische Wörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 154 S.
- Klosa, Annette (2014): Gibt es eine Zukunft für Wörterbücher? In: *Sprachreport* 4/2014. Mannheim: Institut für Deutsche Sprache, S. 28–37.
- Kloudová, Věra/Šemelík, Martin (2013): Kookurenční databanka CCDB jako nástroj kontrastivní analýzy a překladu z češtiny do němčiny. In: *Časopis pro moderní filologii* 1/95, S. 39–51.
- Kommová, Jaroslava et al. (2005): *Das deutsch-tschechische chemische Wörterbuch*. Praha: Karolinum.
- Koptík, Tomáš (2014): *Korpusanalyse der adjektivischen Affixe und ihre lexikographische Bearbeitung in zweisprachigen Wörterbüchern Deutsch-Tschechisch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 150 S. Online verfügbar unter <http://bit.ly/28YkFjP> (20. 6. 2016).
- Kösslová, Hana (2005): *Zu Möglichkeiten und Grenzen der Kollokationsanalyse aus der fremdsprachendidaktischen Sicht am Beispiel von typischen Interferenzfehlern*. Diplomarbeit. Leitung: Kathrin Steyer (IDS Mannheim) und Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 153 S.
- Marková, Věra (2006): *Zur neuen Bestimmung von synonymischen Reihen mit Hilfe der korpuslinguistischen Tools (Self-Organizing Maps, Contrasting Near-Synonyms)*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 266 S.
- Marková, Věra (2012): *Synonyme unter dem Mikroskop: Eine korpuslinguistische Studie. (Corpus Linguistics and Interdisciplinary Perspectives on Language, Bd. 2)*. Tübingen: Narr. 268 S.
- Pátková, Linda (2009): *Gallizismen im Gegenwartsdeutschen: Korpusanalyse und lexikographische Bearbeitung*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Phi-

- losophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 251 S. Online verfügbar unter <http://bit.ly/28Ylkk1> (20. 6. 2016).
- Piskáčková, Vendula (2006): *Linguistische und enzyklopädische Informationen im terminologischen Übersetzungswörterbuch (an dem Beispiel des ausgearbeiteten Deutsch-tschechischen Wörterbuchs der astronomischen Termini)*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 124 S. Online verfügbar unter <https://is.cuni.cz/webapps/zzp/detail/26943/> (20. 6. 2016).
- Steyer, Kathrin/Vachková, Marie (2008): Kookkurrenzanalyse kontrastiv. Zum Nutzen von Korpusanalysemethoden für die bilinguale lexikographische Praxis – am Beispiel des GDTAW. In: Marie Vachková (Hrsg.): *Beiträge zur bilingualen Lexikographie*. Praha: FF UK, S. 27–42.
- Střelková, Veronika (2012): Zur Problematik des lexikalischen Minimums am Beispiel der Terminologie der Musikwissenschaft. Diplomarbeit. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. Leitung: Marie Vachková. 150 S. Online verfügbar unter <http://bit.ly/28Y4BLR> (20. 6. 2016).
- Šemelík, Martin (2008): *Wortnestbildung in einem Übersetzungswörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 116 S. Online verfügbar unter <http://bit.ly/298dMfj> (20. 6. 2016).
- Šemelík, Martin (2014): Behandlung der Wortbildungselemente in deutsch-tschechischen Übersetzungswörterbüchern. In: *Linguistik Online* 63, 1/14, S. 55–86. Online verfügbar unter [http://www.linguistik-online.de/63\\_14/semelik.pdf](http://www.linguistik-online.de/63_14/semelik.pdf) (20. 6. 2016).
- Šemelík, Martin (2014): Deutsch-tschechische Übersetzungswörterbücher und deren Außentexte – Wortbildung des Deutschen im Fokus. In: *Acta universitatis Carolinae. Philologica* 2/2014. *Germanistica Pragensia* XXIII. Festschrift für PhDr. Eva Berglová. Praha: Karolinum, S. 171–191.
- Šemelík, Martin (2014): Qual der Wahl – Zur Wortbildung im Übersetzungswörterbuch, in: *Deutsch als Fremdsprache* 3/2014, S. 203–212.
- Šemelík, Martin (2014): *Wortbildung im deutsch-tschechischen Wörterbuch*. Dissertation. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 263 S. Online verfügbar unter <http://bit.ly/28YbEFs> (20. 6. 2016).
- Šemelík, Martin/Vachková, Marie/Kloudová, Věra (2013): Zur Erforschung und lexikographischen Erfassung der substantivierten Infinitive auf der Grundlage neuer korpusanalytischer Methoden. In: *Aussiger Beiträge 7: Lexikologie und Lexikografie – Aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen*, S. 191–209.
- Šimečková, Alena (1994): *Untersuchungen zum „trennbaren“ Verb im Deutschen I*. Acta Universitatis Carolinae (AUC) – Philologica. Monographia CXIX (1993), Praha: Univerzita Karlova – Karolinum. 127 S.
- Šimečková, Alena (2002): *Untersuchungen zum „trennbaren“ Verb im Deutschen II. Funktionalisierung von Trennbarkeit und Untrennbarkeit beim komplexen Verb*. In: Acta Universitatis Carolinae – Philologica. Monographia CXXXVII, Praha: Univerzita Karlova – Karolinum. 119 S.
- Šimečková, Alena (2003): Konfrontační srovnávání jazyků: dosavadní výsledky a dezideráta. In: *Časopis pro moderní filologii*, 1/85, S. 9–22.
- Štefková, Jana (2003): *Der äquivalentlose Wortschatz im deutsch-tschechischen Wörterbuch*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Pädagogische Fakultät der Karls-Universität. 2 Bände. 550 S.
- Štrachová, Zuzana (2016): Helvetismen im aktuellen Gebrauch und deren lexikographische Bearbeitung. Leitung: Marie Vachková. Diplomarbeit. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 89 S.
- Vachková, Marie (2007): *Kapitoly k německo-české metalexikografii I*. (Kapitel zur deutsch-tschechischen Metalexikographie, Bd. I), Univerzita Karlova, Filozofická fakulta, Praha. 228 S.
- Vachková, Marie (Hrsg.) (2008): *Beiträge zur bilingualen Lexikographie*. Praha: FF UK. 228 S.
- Vachková, Marie (2010): Zur Erforschung und Erfassung der diskursgebundenen semantischen Kontraste auf der Grundlage des SOM-Modells. In: *Germanistica Pragensia* XX. *AUC Philologica* 2. Praha: Karolinum, S. 193–208.
- Vachková, Marie/Cyrl Belica (2009): Self-Organizing Lexical Feature Maps. Semiotic Interpretation and Possible Application in Lexicography. In: *Interdisciplinary Journal for Germanic Linguistics and Semiotic Analysis* 13/2, S. 223–260.

- Vachková, Marie (2011): *Das große akademische Wörterbuch Deutsch-Tschechisch: Ein erster Werkstattbericht*. Frankfurt am Main et al.: Peter Lang. 199 S.
- Vachková, Marie (2012): Rozhovor s Bělou Poštolkovou u příležitosti jejího významného životního jubilea. In: *Jazykovědné aktuality*. 3–4/XLIX, S. 152–154.
- Vachková, Marie (2014): Z lexikografické dílny Velké německo-české lexikální databáze: Slovníkový příklad (Aus der Werkstatt der lexikalischen Datenbank Deutsch-Tschechisch: Das lexikographische Beispiel). In: *Jazykovědné aktuality*. 3–4/LI, S. 58–70.
- Weber, Tilo (2010): *Lexikon und Grammatik in Interaktion – Grammatische Kategorisierungsprozesse am Beispiel des Deutschen* (Reihe Germanistische Linguistik 287). Berlin, New York: de Gruyter.
- Záhorka, Milan (2005): *Deutsche und niederländische Diminutive im Vergleich: eine lexikographische Untersuchung*. Diplomarbeit. Leitung: Marie Vachková. Institut für Germanische Studien der Philosophischen Fakultät, Karls-Universität Prag. 84 S.

*doc. PhDr. Marie Vachková, Ph.D.*  
*Institut für Germanische Studien*  
*Philosophische Fakultät der Karls-Universität*  
*marie.vachkova@ff.cuni.cz*